

Konzeption

**Evang. – Luth. Integrative Kindertagesstätte Paul-
Gerhardt**

Gerstenstraße 40

90547 Stein

Träger

Evang. – Luth. Kirchengemeinde Paul-Gerhardt

Goethestraße 3

90547 Stein



**Evang. Luth. Integrative
Kindertagesstätte
Paul-Gerhardt**

Historie

Wer war Paul Gerhardt?

Einer der bedeutendsten Dichter des protestantischen Kirchenliedes, lebte von 1607 bis 1676.

Eine Gemeinde schaffte sich und Ihren Kindern Räume für »Begegnungen«

Begonnen hatte die Planung unter der Verantwortung der Martin-Luther-Kirche.

1971: Eine Gemeindeumfrage wurde in Deutenbach gestartet.

1971: Aufgrund der positiven Resonanz von Seiten der Gemeindemitglieder wurde der Bau eines Gemeindezentrums geplant.

1974: Der Versuch, auch einen eigenen Kirchbau zu realisieren, scheiterte zunächst. So behielt die Kirchengemeinde aus der Vorbehaltsfläche nur 300 qm für die Gemeinderäume und 400 qm für den Kindergarten.

Am 23. September erfolgte der „Schaufelstich“ der Kinder für den Kindergarten am Bauplatz.

1975: Am **07. September 1975** wurden im Rahmen einer Einweihungsfeier das Gemeindezentrum sowie der Kindergarten eröffnet.

Weil die Kapelle und der Kindergarten in unmittelbarer Nähe des Paul-Gerhardt-Weges liegen, fanden beide auch schnell einen Namenspatron, der einer evangelischen Gemeinde würdig ist.

1984: Laut Urkunde vom 14. August 1984 erhielt die Evang.-Luth. Kirchengemeinde Paul-Gerhardt-Kirche (Stein-Deutenbach) die Selbstständigkeit.

1992: Am 04. Advent 1992 konnte auch die Einweihung der neuen Paul-Gerhardt-Kirche gefeiert werden.

2013: Zum 01.09. 2013 wurde eine zweigruppige Krippe in der Schillerstr. feierlich eröffnet.

2016: In einer KV-Sitzung wurde beschlossen, keine Generalsanierung der mittlerweile sanierungsbedürftigen KiTa durchzuführen, sondern es soll eine neue größere KiTa gebaut werden.

2019: Am 02. September 2019 eröffnete die neue KiTa Paul-Gerhardt, nunmehr mit 4 Gruppen im Neubaugebiet Stein/Deutenbach in der Gerstenstr. 40.

Vorwort

Diese Konzeption beschreibt nicht nur Strukturen, Abläufe und pädagogische Ziele unserer Einrichtung. Sie spiegelt vor allem unsere Haltung wider – das Bild vom Kind, das unser Handeln prägt, und die Überzeugungen, die uns im Alltag leiten.

Wir begegnen Kindern als eigenständigen Persönlichkeiten. Jedes Kind bringt seine eigene Geschichte, seine Begabungen, seine Fragen und auch seine Herausforderungen mit. Unsere Aufgabe verstehen wir darin, ihnen mit Aufmerksamkeit, Respekt und Verlässlichkeit zu begegnen und ihnen einen Rahmen zu bieten, in dem sie sich sicher fühlen und entwickeln können. Beziehung ist dabei der Ausgangspunkt unseres Handelns: Wir hören zu, geben Orientierung und schaffen Strukturen, die Halt geben.

Als evangelische Einrichtung sind wir getragen von einem christlichen Menschenbild, das jedem Menschen Würde zuspricht:

„Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde.“ (1. Mose 1,27)

Dieses Vertrauen in den Wert jedes Einzelnen prägt unsere Sicht auf Kinder und Erwachsene gleichermaßen. Zugleich erinnert uns der biblische Zuspruch „Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht.“ (Markus 10,14) daran, Kindern Raum zu geben, sie ernst zu nehmen und sie in ihrer Einzigartigkeit anzunehmen. Religiöse Impulse verstehen wir dabei als Einladung und Orientierung – offen, stärkend und gemeinschaftsbildend.

Vielfalt gehört für uns selbstverständlich dazu. Unterschiedliche Entwicklungswege, Hintergründe und Lebensformen bereichern unser Miteinander. Inklusion verstehen wir daher als gelebte Praxis im Alltag: Jedes Kind soll sich als wertvoller Teil unserer Gemeinschaft erfahren können.

Diese Konzeption möchte transparent machen, wie wir diesen Anspruch im Alltag umsetzen. Sie lädt dazu ein, unsere pädagogische Arbeit kennenzulernen und mit uns gemeinsam Verantwortung für das Aufwachsen von Kindern zu tragen.

Diakon Philip Höhn

Inhaltsverzeichnis

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

2.2 Unser Verständnis von Bildung

2.2.1 Bildung als sozialer Prozess

2.2.2 Stärkung von Basiskompetenzen

2.3 Inklusion: Vielfalt als Chance

2.4 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

2.5 Unser pädagogisches Profil – situativ, bedürfnisorientiert und integrativ

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Ablauf der Eingewöhnung

3.2 Integration und Teilhabe

3.3 Zusammenarbeit mit den Familien

3.4 Ziel der Eingewöhnung

4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

4.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation

4.1.2 Raumkonzept und Materialvielfalt

4.1.3 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

4.2.1 Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

4.2.2 Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

4.2.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.2.1 Werteorientierung und Religiosität

5.2.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

5.2.3 Sprache und Literacy

5.2.4 Digitale Medien

5.2.5 Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

5.2.6 Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

5.2.7 Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

5.2.8 Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

5.2.8.1 Sexualpädagogisches Konzept

5.2.9 Lebenspraxis

6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

6.1.1 Eltern als Mitgestalter

6.1.2 Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

6.2.1 Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

6.2.2 Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

6.2.3 Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

6.2.4 Fachliche und beratende Partner

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

7.3 Kontakt und Impressum

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Evang. – Luth. Integrative Kindertagesstätte Paul-Gerhardt

Gerstenstr. 40

90547 Stein

Tel: 0911 / 67 85 83

Fax: 0911 / 2557098

Mail: kita.stein-paul-gerhardt-kirche@elkb.de

<https://stein-evangelisch-kita.de>

Leitung der Kindertagesstätte: Diakon Philip Höhn

Stellv. Leitung der Kindertagesstätte: Frau Claudia Bodem

Der Träger unserer Kindertagesstätte ist die

Evang.-Luth. Paul-Gerhardt-Kirche Stein

Rechtsgrundlage: BayKiBiG

Rahmenbedingungen aus dem BEP (Bildungs- und Erziehungsplan)

Die Kirchengemeinde wird in Belangen der Kindertagesstätten vertreten durch die

Geschäftsführung:

Frau Petra Sieber

Das Pfarramt der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Paul-Gerhardt

Goethestraße 3

90547 Stein

Tel: 0911 / 68 77 88

Geschäftsführender Pfarrer/in: Pfarrer Gerhard Henzler

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Unsere Einrichtung liegt in der **Gerstenstraße 40 in 90547 Stein**. Das Umfeld verbindet städtische Infrastruktur mit ländlich geprägten Wohnbereichen. Neben ruhigen Siedlungen mit Einfamilien- und Reihenhäusern gibt es auch Mehrfamilienhäuser, wodurch ein breites Spektrum an sozialen Schichten vertreten ist.

Die Familienstruktur ist vielfältig: Neben klassischen Kernfamilien leben hier Alleinerziehende, Patchwork- und Mehrgenerationenhaushalte. Viele Erziehungsberechtigte sind berufstätig und auf verlässliche Betreuungszeiten angewiesen. Die Altersstruktur zeigt eine wachsende Zahl junger Familien, gleichzeitig leben auch ältere Generationen im direkten Umfeld, was ein generationsübergreifendes Miteinander begünstigt.

Ein Teil der Kinder wächst mit Migrationshintergrund oder Mehrsprachigkeit auf. Unterschiedliche kulturelle und sprachliche Hintergründe prägen das Leben in der Nachbarschaft und bringen wertvolle Impulse für das gemeinsame Lernen und Aufwachsen.

Insgesamt ist das Einzugsgebiet durch **soziale Vielfalt, unterschiedliche Lebenslagen und eine stabile Infrastruktur** geprägt. Familien profitieren von kurzen Wegen zu Schulen, Spielplätzen, Vereinen und Freizeitangeboten, was das Aufwachsen der Kinder unterstützt und fördert.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Hier greifst du auf das BayKiBiG (Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz) und den BEP zurück, um die rechtlichen Grundlagen für den Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag sowie den Kinderschutz zu erläutern. Verweise auf den gesetzlichen Auftrag, frühkindliche Bildungsprozesse zu fördern und den Schutzauftrag gemäß § 8a SGB VIII umzusetzen.

1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Die Arbeit unserer Kindertagesstätte in Stein bei Nürnberg gründet auf den rechtlichen Grundlagen des **Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG)** und dem **Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)**. Diese verpflichten uns dazu, frühkindliche Bildungsprozesse systematisch und ganzheitlich zu fördern sowie Kinder in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung zu begleiten.

Das BayKiBiG beschreibt den Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag (§ 10) und hebt die Bedeutung einer ganzheitlichen Förderung in den Bereichen Sprache, Motorik, sozial-emotionale Entwicklung, kulturelle Bildung, Wertevermittlung und Naturerfahrung hervor. Gleichzeitig verpflichtet uns der gesetzliche Rahmen dazu, jedes Kind in seiner Individualität zu achten und gleiche Bildungschancen zu ermöglichen.

Ein weiterer zentraler Bestandteil ist der **Kinderschutzauftrag gemäß § 8a SGB VIII**. Wir sind verpflichtet, das Wohl der uns anvertrauten Kinder zu sichern und bei gewichtigen Anhaltspunkten für eine Gefährdung des Kindeswohls verantwortungsvoll und in Zusammenarbeit mit den zuständigen Fachstellen zu handeln. In unserer täglichen Arbeit bedeutet das: achtsames Wahrnehmen, klare Schutzkonzepte und ein transparenter Umgang mit Verantwortung.

Unsere pädagogische Praxis verknüpfen wir mit weiteren relevanten Rahmenwerken wie dem **Nationalen Qualitätsrahmen (NQR) für Bildung, Erziehung und Betreuung in der frühen Kindheit**, die Leitlinien für Qualität, Teilhabe und Inklusion setzt. Darüber hinaus lassen wir uns von international anerkannten pädagogischen Ansätzen inspirieren – etwa der **Reggio-Pädagogik**, die die Selbsttätigkeit und Kreativität des Kindes in den Mittelpunkt stellt, oder **Montessori-Elementen**, die das selbstbestimmte Lernen fördern. Diese Konzepte fließen in unser eigenes Konzept mit ein, das den Kindern sowohl Struktur als auch Freiräume gibt.

Damit schaffen wir ein starkes Fundament, das rechtliche Sicherheit, pädagogische Qualität und eine klare Haltung miteinander verbindet.

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten mit individuellen Kompetenzen, Interessen und Entwicklungspotenzialen. Sie gestalten ihre Bildungsprozesse aktiv mit.

Wir holen jedes Kind dort ab, wo es steht, und fördern es entsprechend seiner Stärken und Bedürfnisse. Rituale, Gesprächskreise und gemeinsame Aktivitäten schaffen Geborgenheit und Orientierung.

Eltern und Familien verstehen wir als wichtigste Partner:innen. Ihre Erfahrungen fließen in unsere Arbeit ein, unabhängig von Herkunft, Religion, Sprache oder Lebensform.

Kinder sollen Verantwortung erfahren und Mitgestaltungsmöglichkeiten wahrnehmen, um Demokratie, Partizipation und soziale Verantwortung praktisch zu lernen.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Wir verstehen Bildung als **einen ganzheitlichen Prozess**, der weit über reine Wissensvermittlung hinausgeht. Bildung bedeutet für uns, Kinder in ihrer kognitiven, emotionalen, sozialen und kreativen Entwicklung zu fördern. Jedes Kind soll die Möglichkeit erhalten, **seine Fähigkeiten zu entdecken, zu entfalten und in der Gemeinschaft einzubringen**.

In Bayern wird besonders die „**Bildung von Anfang an**“ betont. Wir nehmen diesen Anspruch ernst, denn **frühkindliche Bildung legt den Grundstein für lebenslanges Lernen, soziale Kompetenz und Selbstbewusstsein**. Ein hoher Bildungsstandard ist für uns nicht nur Ziel, sondern Verantwortung – gegenüber den Kindern, ihren Familien und der Gesellschaft. Nur durch Qualität in Bildung, Begleitung und Beziehung können wir Kindern die besten Chancen für ihr Leben ermöglichen.

2.2.1 Bildung als sozialer Prozess

Bildung entsteht in **Beziehungen und Interaktionen**. Kinder lernen, indem sie miteinander Erfahrungen teilen, gemeinsam Herausforderungen meistern und voneinander lernen. Soziale Prozesse sind das Fundament für lebenslange Lernbereitschaft. Unsere pädagogische Arbeit fördert **partizipative Lernprozesse**: Kinder werden aktiv in Entscheidungen einbezogen, ihre Ideen und Vorschläge ernst genommen, ihre Perspektiven wertgeschätzt. Auf diese Weise

lernen Kinder, Verantwortung zu übernehmen, Konflikte konstruktiv zu lösen und Empathie zu entwickeln

2.2.2 Stärkung von Basiskompetenzen

In unserer Einrichtung steht die **ganzheitliche Förderung von Basiskompetenzen** im Mittelpunkt. Basiskompetenzen bilden die Grundlage für selbstständiges Lernen, soziale Teilhabe und lebenslanges Entwickeln. Dazu zählen insbesondere:

- **Kognitive Fähigkeiten:** Kinder werden angeregt, Probleme zu erkennen, zu lösen und Zusammenhänge zu verstehen. Dies geschieht durch gezielte Projekte, Angebote, Freispiel, sowie altersgerechte Denkanstöße im Alltag.
- **Sprachliche Kompetenzen:** Durch Vorlesen, Erzählen, Gesprächskreise, Lieder, Reime und dialogische Interaktionen wird die sprachliche Ausdrucksfähigkeit gefördert. Dabei achten wir auf Mehrsprachigkeit und die Unterstützung von Kindern mit Sprachförderbedarf.
- **Motorische Fähigkeiten:** Fein- und Grobmotorik werden durch vielfältige Bewegungsangebote im Innen- und Außenbereich gestärkt – vom Klettern und Balancieren über Kreativ- und Handwerksaktivitäten bis hin zu Tanz- und Bewegungsspielen.
- **Soziale und emotionale Kompetenzen:** Kinder lernen, Gefühle wahrzunehmen, auszudrücken und Konflikte konstruktiv zu lösen. Gemeinsame Rituale, Gruppenaktivitäten und partizipative Entscheidungen unterstützen Empathie, Kooperation und Verantwortungsbewusstsein.
- **Kreative Kompetenzen:** Kinder erhalten Freiräume für künstlerisches Gestalten, Rollenspiele, Musik, Tanz und kreatives Problemlösen. So entwickeln sie ihre Fantasie, Vorstellungskraft und Ausdrucksfähigkeit.

Ein zentrales pädagogisches Ziel bleibt die **Förderung von Selbstwirksamkeit**. Kinder erleben, dass ihr Handeln Bedeutung hat, dass ihre Entscheidungen Auswirkungen auf den Alltag und die Gemeinschaft haben. Sie übernehmen Verantwortung für Aufgaben innerhalb der Gruppe und gestalten aktiv Projekte und Rituale mit.

Durch die gezielte Förderung dieser Basiskompetenzen schaffen wir **die Grundlage für Bildungserfolg, Selbstbewusstsein und soziale Teilhabe** – und sichern so den hohen Standard, den wir als Bildungseinrichtung in Stein bei Nürnberg für Kinder, Familien und Gesellschaft gewährleisten.

2.3 Inklusion: Vielfalt als Chance

Inklusion ist für uns keine Zusatzaufgabe, sondern Grundhaltung. Alle Kinder werden individuell wahrgenommen und erhalten die Unterstützung, die sie für ihre Entwicklung brauchen. Vielfalt – sprachlich, kulturell, familiär – verstehen wir als Bereicherung. Pädagogische Maßnahmen werden regelmäßig dokumentiert, reflektiert und bei Bedarf angepasst. Externe Fachstellen werden eng eingebunden, um passgenaue Förderung sicherzustellen. Inklusion bedeutet für uns auch, Barrieren zu erkennen und abzubauen – sowohl im räumlichen Umfeld

als auch in pädagogischen Strukturen. Wir achten darauf, Materialien, Räume und Abläufe so zu gestalten, dass möglichst alle Kinder selbstständig teilnehmen können.

Dabei orientieren wir uns an dem Grundgedanken der Teilhabe: Jedes Kind soll die Möglichkeit haben, sich als aktiver und wertvoller Teil der Gemeinschaft zu erleben.

2.4 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

In unserer Einrichtung verstehen sich die Mitarbeitenden als entwicklungsbegleitende Beziehungspersonen, deren zentrale Aufgabe es ist, Kinder in ihrer einzigartigen Entwicklung zu unterstützen und zu stärken. Wir sehen Kinder nicht als passive Empfängerinnen von Bildung, sondern als aktive Gestalterinnen ihrer eigenen Lern- und Lebenswelt.

Unsere Haltung ist geprägt von Respekt, Wertschätzung und Achtsamkeit. Jedes Kind wird in seiner Individualität wahrgenommen, in seinen Interessen ernst genommen und in seinen Bedürfnissen unterstützt. Dabei fördern wir gezielt Autonomie, Selbstwirksamkeit und Selbstvertrauen, geben aber gleichzeitig Sicherheit, Orientierung und Schutz, die für eine stabile und geborgene Entwicklung notwendig sind.

Die Rolle der entwicklungsbegleitenden Beziehungspersonen ist vielseitig: Wir sind *Begleiterinnen*, *Unterstützerinnen*, *Beobachterinnen* und *Impulsgeberinnen*. Wir gestalten Lern- und Erfahrungsräume so, dass Kinder neugierig, selbstständig und kreativ handeln können, und greifen gezielt ein, wenn Orientierung oder Schutz erforderlich ist. Unsere Arbeit basiert auf vertrauensvollen Beziehungen, Verlässlichkeit und empathischer Kommunikation.

Wir schaffen eine Balance zwischen Freiheit und Struktur: Kinder erhalten Freiräume, um eigenständig zu entdecken, zu experimentieren und Entscheidungen zu treffen, während sie gleichzeitig in einem sicheren Rahmen begleitet werden.

Unser hoher Standard als Bildungseinrichtung bedeutet, dass wir diese Haltung konsequent, professionell und reflektiert umsetzen – vom Alltag über Projekte bis hin zu Bildungs- und Entwicklungsdokumentationen. So bieten wir Kindern eine Umgebung, in der sie selbstbewusst, verantwortungsvoll und sozial kompetent aufwachsen können, während wir gleichzeitig Qualität, Vertrauen und Wirksamkeit unserer Arbeit für Kinder, Familien und Gesellschaft sicherstellen. Verantwortung für Schutz, Struktur und Gemeinschaft übernehmen.

2.5 Unser pädagogisches Profil – situativ, bedürfnisorientiert und integrativ

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf einem konsequent bedürfnisorientierten, situativen und integrativen Ansatz. Dieser versteht Kinder als aktive, kompetente Persönlichkeiten, deren Entwicklung nicht linear verläuft und nicht nach vorgegebenen Mustern gesteuert werden kann.

Pädagogisches Handeln entsteht bei uns aus der aufmerksamen Wahrnehmung der aktuellen Lebenssituation des Kindes. Bedürfnisse, Interessen, Entwicklungsstand, Temperament, familiäre Lebenslage sowie bisherige Erfahrungen werden in ihrer Gesamtheit berücksichtigt. Daraus entwickeln wir pädagogische Entscheidungen, die flexibel, reflektiert und fachlich begründet sind.

Situatives Arbeiten bedeutet für uns, dass Bildungsprozesse nicht primär aus vorab festgelegten Programmen entstehen, sondern aus realen Alltagssituationen, Fragen, Konflikten und

Interessen der Kinder. Diese Situationen greifen wir auf, reflektieren sie gemeinsam mit den Kindern und gestalten daraus Lern- und Erfahrungsräume.

Bedürfnisorientierung bedeutet für uns nicht Grenzenlosigkeit oder Beliebigkeit. Kinder brauchen Erwachsene, die ihre Bedürfnisse ernst nehmen und gleichzeitig Verantwortung für Schutz, Struktur, Gemeinschaft und Orientierung übernehmen. Pädagogische Fachkräfte tragen die Verantwortung für den Rahmen, innerhalb dessen Kinder sich sicher, selbstwirksam und geborgen entwickeln können.

Integration und Inklusion sind dabei kein Zusatz, sondern selbstverständlicher Bestandteil unserer pädagogischen Haltung. Jedes Kind gehört dazu – unabhängig von Entwicklungsstand, Beeinträchtigung, Herkunft, Sprache, Religion, Geschlecht oder familiärer Lebensform. Vielfalt verstehen wir als Ressource, die Lernprozesse bereichert und Gemeinschaft stärkt.

Unser Profil ist geprägt von Beziehung vor Methode, Haltung vor Konzept und Menschlichkeit vor Perfektion. Pädagogische Qualität zeigt sich für uns nicht in starren Abläufen, sondern in der Fähigkeit, sensibel, professionell und reflektiert auf die Bedürfnisse der Kinder zu reagieren.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

Der Eintritt in die Kindertagesstätte ist für jedes Kind und seine Familie ein wichtiger Schritt. Er bedeutet den Beginn eines neuen Lebensabschnittes, der sowohl Chancen als auch Herausforderungen mit sich bringt. Wir verstehen die Eingewöhnung nicht als festgelegtes Schema, sondern als individuellen Prozess, der von Achtsamkeit, Geduld und Offenheit geprägt ist. Jedes Kind bringt eigene Erfahrungen, Stärken und Voraussetzungen mit – unabhängig von Herkunft, Sprache, Religion, Familienform, Beeinträchtigung oder Entwicklungsstand. Unser Ziel ist es, dass Kinder von Beginn an das Gefühl haben: „Ich bin willkommen und darf so sein, wie ich bin.“

3.1 Ablauf der Eingewöhnung

Die Eingewöhnung in unserer Einrichtung erfolgt konsequent bedürfnisorientiert und individuell. Wir arbeiten nicht nach einem starren Zeitplan, sondern richten uns nach den emotionalen Signalen, dem Bindungsverhalten und dem persönlichen Tempo jedes Kindes.

Grundlage unseres Vorgehens sind entwicklungspsychologische Erkenntnisse zur Bindungs- und Beziehungsentwicklung. Ziel ist der Aufbau einer tragfähigen, sicheren Beziehung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft. Erst wenn das Kind emotional stabil ist und Vertrauen aufgebaut hat, werden Trennungsphasen behutsam eingeführt und schrittweise verlängert.

Dauer, Intensität und Gestaltung der Eingewöhnung werden fortlaufend gemeinsam mit den Eltern reflektiert und den Bedürfnissen des Kindes angepasst. Die pädagogische Fachkraft trägt dabei die Verantwortung dafür, dass das Kind jederzeit emotional und physisch geschützt ist.

Eine gelingende Eingewöhnung ist erreicht, wenn das Kind sich sicher fühlt, Trost annehmen kann, aktiv am Alltag teilnimmt und sich in der neuen Umgebung angenommen und verstanden erlebt. Durch diese individuelle Begleitung wird der Grundstein für eine vertrauensvolle Beziehung, eine positive Bindung und ein selbstbewusstes Mitwirken am Kita-Alltag gelegt.

3.2 Integration und Teilhabe

In unserer integrativen Einrichtung legen wir besonderen Wert auf Teilhabe von Anfang an. Kinder mit Beeinträchtigungen oder besonderen Bedürfnissen erhalten die Unterstützung, die sie brauchen, um gleichberechtigt am Alltag teilzunehmen. Sprachliche Vielfalt wird bewusst gefördert und Mehrsprachigkeit wertgeschätzt. Zur Verständigung nutzen wir neben der gesprochenen Sprache auch Gesten, Bilder und Symbole. Gleichzeitig achten wir auf kulturelle Sensibilität: Unterschiedliche Lebensweisen und familiäre Hintergründe werden respektiert, sodass alle Kinder und Familien erleben können, dass Vielfalt willkommen ist.

Für Kinder mit besonderem Förderbedarf erstellen wir in enger Zusammenarbeit mit heilpädagogischen Fachkräften, Therapeutinnen und Therapeuten sowie den Eltern individuelle Förderplanungen. Diese orientieren sich an den Stärken, Interessen und Entwicklungsmöglichkeiten des Kindes und werden regelmäßig überprüft und angepasst.

Förderangebote können sowohl im Gruppenalltag als auch in Kleingruppen oder Einzelförderung stattfinden. Ziel ist es stets, die Teilhabe des Kindes am gemeinsamen Alltag zu ermöglichen und seine Selbstständigkeit, Kommunikationsfähigkeit und sozialen Kompetenzen zu stärken.

Die Zusammenarbeit im multiprofessionellen Team ermöglicht eine ganzheitliche Sicht auf die Entwicklung des Kindes und stellt sicher, dass pädagogische, therapeutische und familiäre Perspektiven miteinander verbunden werden.

Zusätzlich finden in unserer Einrichtung regelmäßig Psychomotorik-Gruppen statt. Durch bewegungsorientierte Angebote werden motorische, soziale und emotionale Kompetenzen der Kinder gestärkt. Die Gruppenangebote unterstützen alle Kinder in ihrer Entwicklung und bieten insbesondere Kindern mit Förderbedarf zusätzliche Möglichkeiten zur ganzheitlichen Förderung und Teilhabe.

3.3 Zusammenarbeit mit den Familien

Eltern und Familien verstehen wir als aktive Partner:innen in der Eingewöhnung. Sie bringen wichtige Erfahrungen und Wissen über ihr Kind mit, die wir wertschätzen und in unsere Arbeit einbeziehen. Offene Gespräche und regelmäßiger Austausch schaffen Vertrauen und ermöglichen eine gute Zusammenarbeit. Die Eingewöhnung ist nicht nur ein Übergang für das Kind, sondern auch für die Familie, die unsere Einrichtung und deren Alltag kennenlernen darf. Genauso wichtig ist es für uns, die Werte, Gewohnheiten und Besonderheiten der Familien wahrzunehmen und zu respektieren.

3.4 Ziel der Eingewöhnung

Eine Eingewöhnung gilt als gelungen, wenn das Kind eine vertrauensvolle Beziehung zum Gruppenpersonal aufgebaut hat, die Abläufe und Strukturen der Einrichtung kennt, sich sicher genug fühlt, um aktiv am Alltag teilzunehmen und seine Gefühle frei auszudrücken. Ebenso bedeutsam ist es, dass die Familie sich willkommen, angenommen und wertgeschätzt erlebt. Unser Anspruch ist es, dass jedes Kind – unabhängig von seinen individuellen Voraussetzungen – den Übergang in unsere Kita positiv, gestärkt und in seinem eigenen Tempo erleben darf.

4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

4.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation

Die Organisation der Gruppenarbeit ist ein zentrales Element unserer pädagogischen Arbeit. Wir arbeiten sowohl mit altersgemischten als auch mit altershomogenen Gruppen, um den unterschiedlichen Entwicklungsständen gerecht zu werden. Altersgemischte Gruppen ermöglichen es den Kindern, voneinander zu lernen und soziale Verantwortung zu übernehmen, während altershomogene Gruppen gezielte Förderungen und Lernangebote erleichtern. Ein weiterer Bestandteil unseres Konzeptes ist eine teiloffene Arbeitsweise. Die Kinder haben die Möglichkeit, innerhalb bestimmter Zeiten verschiedene Spiel- und Lernbereiche der Einrichtung zu nutzen und sich entsprechend ihrer Interessen zu orientieren. Gleichzeitig bleiben die festen Gruppen als sichere Bezugspunkte erhalten.

Diese Kombination aus Gruppenstruktur und offenen Lernräumen ermöglicht sowohl Orientierung und Geborgenheit als auch Selbstständigkeit und eigenverantwortliches Lernen.

4.1.2 Raumkonzept und Materialvielfalt

Unsere Räume sind bewusst als „dritter Erzieher“ gestaltet. Bewegungsräume, Barfußpfade, Spielstationen für Feinmotorik und Rückzugsorte laden die Kinder dazu ein, zu entdecken, zu forschen und zur Ruhe zu kommen. Wir legen großen Wert auf altersgerechte Materialien und kindgerechtes Mobiliar, die den Kindern Selbstständigkeit und Kreativität ermöglichen. Gleichzeitig dürfen die Kinder die Räume mitgestalten, um sich mit ihrer Umgebung zu identifizieren. Visuelle Hilfen wie Piktogramme erleichtern das Verständnis von Alltagsstrukturen und fördern Eigenständigkeit. Flexible Raumtrennungen erlauben eine vielseitige Nutzung und passen die Räume an die aktuellen Bedürfnisse der Kinder an.

4.1.3 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Eine verlässliche Struktur im Tages- und Wochenablauf gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung. Gleichzeitig achten wir darauf, genügend Freiraum für selbstbestimmte Aktivitäten zu lassen. So entsteht eine Balance zwischen geplanten Angeboten und spontanen Lernerfahrungen. Diese Flexibilität erlaubt es den Kindern, ihren individuellen Interessen nachzugehen, während sie gleichzeitig in ein verlässliches Gerüst eingebunden sind, das Halt und Sicherheit bietet.

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

4.2.1 Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Partizipation ist ein Kinderrecht, das in unserer Einrichtung bewusst gelebt wird. Kinder gestalten Regeln aktiv mit, entscheiden über Projekte und übernehmen Verantwortung im Alltag. Auf diese Weise erfahren sie Demokratie im Kleinen und lernen, dass ihre Stimme Gewicht hat. Dieses Erleben von Selbstwirksamkeit stärkt ihr Selbstbewusstsein und ihre soziale Kompetenz.

4.2.2 Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Ko-Konstruktion bedeutet, dass Kinder und pädagogische Fachkräfte gemeinsam lernen. Erwachsene verstehen sich hierbei nicht als Wissensvermittler:innen, sondern als Lernbegleiter:innen. Sie greifen die Ideen und Fragen der Kinder auf, regen Denkprozesse an und reflektieren gemeinsam mit den Kindern deren Lernerfahrungen. So entsteht ein dialogischer Lernprozess, in dem beide Seiten voneinander profitieren.

4.2.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Die Lern- und Entwicklungsprozesse jedes Kindes werden in unserer Einrichtung sorgfältig dokumentiert. Dazu nutzen wir Methoden wie Bilderdokumentation in unserer App und Dokumentationsbögen. Diese Dokumentationen machen die Lernfortschritte der Kinder sichtbar und helfen, die individuelle Entwicklung gezielt zu begleiten. Gleichzeitig ermöglichen sie den Eltern eine transparente Einsicht in die Bildungsarbeit, fördern den Austausch und stärken die gemeinsame Verantwortung für den Bildungsweg des Kindes.

Um die Entwicklung jedes Kindes fachlich fundiert zu begleiten, arbeiten wir zusätzlich mit anerkannten Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren. Dazu gehören unter anderem PERIK (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag), SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen) sowie SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern).

Diese Beobachtungsinstrumente ermöglichen es uns, Entwicklungsverläufe differenziert wahrzunehmen, Stärken sichtbar zu machen und mögliche Unterstützungsbedarfe frühzeitig zu erkennen. Die Ergebnisse fließen in die pädagogische Planung sowie in Entwicklungsgespräche mit den Eltern ein und bilden eine wichtige Grundlage für individuelle Fördermaßnahmen.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Wir verstehen Lernen als einen ganzheitlichen Prozess, der im Alltag, im Freispiel, in Projekten und durch gezielte Angebote geschieht. Eine vielfältige Lernumgebung eröffnet den Kindern zahlreiche Möglichkeiten, Wissen und Kompetenzen zu erweitern. Alltagssituationen wie Mahlzeiten, An- und Ausziehen oder Tischdienste werden ebenso als Lerngelegenheiten genutzt wie thematische Projekte, die sich an den Interessen der Kinder orientieren.

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.2.1 Werteorientierung und Religiosität

Wir legen großen Wert auf die Vermittlung von Respekt, Toleranz und Offenheit gegenüber unterschiedlichen religiösen und kulturellen Hintergründen. Kinder erleben in unserer Einrichtung, dass Vielfalt eine Bereicherung darstellt und dass jede:r Einzelne mit seiner Herkunft und seinen Überzeugungen willkommen ist. Religiöse Feste und Traditionen werden in

ihrer Vielfalt thematisiert, sodass Kinder sowohl Einblicke in die eigene Kultur als auch in andere Weltanschauungen erhalten. Auf diese Weise lernen sie, Verständnis füreinander zu entwickeln und Unterschiede wertzuschätzen.

Als evangelische Einrichtung feiern wir selbstverständlich auch christliche Feste wie z.B. Weihnachten, Ostern oder Erntedank. Diese werden kindgerecht vermittelt und in gemeinschaftlicher Atmosphäre gestaltet. Dabei ist uns wichtig, den Kindern die christlichen Werte von Nächstenliebe, Achtsamkeit und Verantwortung für andere näherzubringen. Niemand wird jedoch zum Beten oder zu religiösen Handlungen gezwungen – vielmehr verstehen wir die religiöse Praxis als Angebot, das den Kindern Orientierung geben und ihnen positive Glaubenserfahrungen ermöglichen kann, ohne ihre persönliche Freiheit einzuschränken.

5.2.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Soziale Beziehungen bilden die Grundlage allen Lernens. In unserer Einrichtung erfahren die Kinder Gemeinschaft, üben Rücksichtnahme und lernen, Konflikte konstruktiv auszutragen. Empathie und Mitgefühl werden gezielt gefördert, indem die Kinder ermutigt werden, ihre Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken. Rituale, gemeinsames Essen und feste Abläufe stärken das Gefühl von Sicherheit und Zugehörigkeit. Konfliktsituationen verstehen wir als Lernchancen, in denen Kinder erproben, ihre Standpunkte zu vertreten und gleichzeitig Kompromisse einzugehen.

5.2.3 Sprache und Literacy

Die Sprachentwicklung ist ein zentrales Element frühkindlicher Bildung. In unserer Einrichtung steht die alltagsintegrierte Sprachförderung im Vordergrund: Im Dialog mit pädagogischen Fachkräften erweitern die Kinder kontinuierlich ihre sprachlichen Fähigkeiten. Literacy umfasst darüber hinaus den spielerischen Umgang mit Schrift, Symbolen und Büchern. Vorlesen, Geschichten erzählen und das eigenständige Entdecken von Bilderbüchern schaffen die Grundlage für ein frühes Sprach- und Schriftverständnis. Mehrsprachigkeit betrachten wir als Ressource, die wertgeschätzt und aktiv in den Alltag einbezogen wird.

Unser Vorkurs Deutsch wird jedes Jahr individuell weiterentwickelt und bereichert unseren Ablauf und die Sprachentwicklung der Kinder in unserer Einrichtung.

5.2.4 Digitale Medien

Als moderne Einrichtung setzen wir digitale Medien gezielt und verantwortungsvoll ein. Sie ergänzen die klassische pädagogische Arbeit, indem sie neue Zugänge zum Lernen eröffnen und kreative Ausdrucksformen ermöglichen. Tablets, digitale Mikroskope oder kindgerechte Lernprogramme werden genutzt, um Themen zu vertiefen, Projekte zu dokumentieren oder die Welt interaktiv zu erkunden. Dabei achten wir auf einen altersgerechten, reflektierten Einsatz: Digitale Medien sind stets in einen pädagogischen Kontext eingebunden und dienen der Unterstützung der kindlichen Entwicklung – niemals als Ersatz für persönliche Beziehungen oder direkte Sinneserfahrungen.

5.2.5 Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Kinder sind von Natur aus neugierig und experimentierfreudig. Diese Eigenschaften greifen wir in unserer MINT-Bildung auf, indem wir zahlreiche Möglichkeiten zum Forschen, Entdecken und Ausprobieren anbieten. Mathematische Grundkonzepte werden spielerisch erfahrbar, etwa beim Sortieren, Bauen oder Zählen. Naturwissenschaftliche und technische Zusammenhänge erschließen sich durch Experimente, den Umgang mit Alltagsmaterialien oder gemeinsame Projekte wie Forscherwerkstätten. So wird der natürliche Forscherdrang der Kinder gefördert und ihre Kompetenzen in den MINT-Bereichen nachhaltig gestärkt.

5.2.6 Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Umweltbewusstsein und Nachhaltigkeit sind feste Bestandteile unseres pädagogischen Handelns. Die Kinder lernen, verantwortungsvoll mit Ressourcen umzugehen, beispielsweise durch Mülltrennung, Recyclingprojekte oder den Anbau von Gemüse im eigenen Kita-Garten. Naturerfahrungen im Freien, Ausflüge in die Umgebung und die bewusste Auseinandersetzung mit der Natur fördern ein positives Verhältnis zur Umwelt. Auf diese Weise entwickeln die Kinder ein Bewusstsein für Nachhaltigkeit und übernehmen Verantwortung für die Welt, in der sie leben.

5.2.7 Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Musik und Kunst haben in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert, da sie Kreativität, Ausdrucksfähigkeit und kulturelles Bewusstsein fördern. Kinder erleben sowohl strukturierte Angebote wie Singkreise, Instrumentalbegleitung oder Kunstprojekte als auch offene Räume für freies Gestalten und Experimentieren. Durch die Auseinandersetzung mit lokaler Kultur und Tradition sowie mit globalen künstlerischen Einflüssen lernen die Kinder verschiedene Ausdrucksformen kennen und schätzen. So werden ästhetische Bildung und kulturelle Vielfalt zu einem festen Bestandteil des Alltags.

5.2.8 Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Ein ganzheitliches Gesundheitskonzept prägt den Alltag in unserer Einrichtung. Vielfältiges Material in Bewegungsräumen, Gruppenräumen und Außenbereichen lädt täglich zur Bewegung ein und unterstützt motorische Entwicklung. Eine gesunde, ausgewogene Ernährung wird ebenso gefördert wie die bewusste Erfahrung von Entspannung und Ruhe. Rituale, Yogaelemente oder Fantasiereisen helfen den Kindern, ein Gespür für ihre eigenen Bedürfnisse zu entwickeln. Sexualpädagogik bedeutet für uns, Körperwahrnehmung und -bewusstsein altersgerecht zu thematisieren, Selbstwertgefühl zu stärken und einen respektvollen Umgang mit sich selbst und anderen zu fördern.

5.2.8.1 Sexualpädagogisches Konzept

Sie finden unser Sexualpädagogisches Konzept in unserem Kinderschutzkonzept.

5.2.9 Lebenspraxis

Im Alltag übernehmen Kinder Verantwortung und gestalten aktiv mit. Sie helfen beim Tischdecken, übernehmen Materialdienste oder treffen gemeinsam Entscheidungen. Dabei lernen sie, Verantwortung zu tragen und die Folgen ihres Handelns zu verstehen. Alltagsaufgaben fördern Selbstständigkeit, Teamfähigkeit und ein Gefühl der Zugehörigkeit. So werden wichtige Kompetenzen für das Leben gestärkt, die weit über die Kita hinauswirken.

6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die Zusammenarbeit mit Eltern ist für uns ein zentraler Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Wir verstehen diese Partnerschaft als **gleichberechtigt und respektvoll**: Eltern sind die ersten und wichtigsten Bezugspersonen ihrer Kinder und verfügen über wertvolle Kenntnisse zu deren Entwicklung, Bedürfnissen und Stärken.

Wir sehen die Eltern als **Experten*innen für ihr Kind** und binden sie aktiv in den Bildungs- und Entwicklungsprozess ein. Der regelmäßige Austausch – in Form von Tür- und Angelgesprächen, Entwicklungsgesprächen, Veranstaltungen und Kennenlertage – schafft Transparenz und ermöglicht eine enge Abstimmung zwischen Familie und Einrichtung.

Dabei legen wir Wert auf eine offene, vertrauensvolle Kommunikation, die von gegenseitigem Respekt und Vertrauen getragen ist. So können wir gemeinsam die bestmöglichen Bedingungen für die Entwicklung der Kinder schaffen und ihre individuelle Förderung sicherstellen. Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen ihrer Kinder und für uns unverzichtbare Partner. Der Austausch erfolgt durch Tür- und Angelgespräche, Fragebögen, unsere Info-App sowie durch regelmäßige Entwicklungsgespräche. Eltern können jederzeit das Gespräch suchen, ihre Erfahrungen einbringen und durch gemeinsame Aktionen (z. B. kulinarische Beiträge) das Miteinander bereichern.

Zukünftig möchten wir Eltern noch stärker einbeziehen: durch Eltern-Kind-Nachmittage anstelle klassischer Elternabende, intensivere Eingewöhnungsgespräche mit Fokus auf Beziehung, sowie durch Hospitationsmöglichkeiten im Kita-Alltag.

6.1.1 Eltern als Mitgestalter

Eltern sind für uns wichtige Partner:innen und Mitgestalter:innen des Kita-Alltags. Wir fördern ihre Beteiligung aktiv, zum Beispiel durch Elternabende, Elterncafés, gemeinsame Feste und Projektarbeiten. Dabei verstehen wir Eltern nicht nur als Gäste, sondern als Expert:innen für ihre Kinder, deren Perspektiven in unsere pädagogische Arbeit einfließen. Durch diese enge Zusammenarbeit entsteht ein vertrauensvolles Miteinander, das die Entwicklung der Kinder stärkt und Partizipation auf allen Ebenen ermöglicht.

6.1.2 Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Unsere Angebote richten sich an die unterschiedlichen Lebenslagen und Bedürfnisse der Familien. Dazu gehören Beratungsgespräche zu Fragen der Erziehung und Entwicklung, spezielle Formate für Eltern mit Migrationshintergrund sowie unterstützende Angebote für Familien mit besonderen Bedürfnissen. Auf diese Weise schaffen wir ein niedrighschwelliges und vielfältiges Unterstützungsnetz, das die Erziehungskompetenz der Eltern stärkt und sie in ihrer Rolle begleitet.

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

6.2.1 Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Unsere Kita arbeitet eng mit einem breiten Netzwerk an Fachkräften zusammen, um die individuelle Entwicklung aller Kinder bestmöglich zu unterstützen. Dazu gehören Kinderärzt:innen, Logopäd:innen, Ergotherapeut:innen und weitere Therapeut:innen, die in enger Abstimmung mit unserem pädagogischen Team die Förderung der Kinder begleiten.

Im Haus stehen heilpädagogische Fachkräfte zur Verfügung, die gezielt Integrationskinder in Einzelstunden, Kleingruppen oder innerhalb der Gruppe fördern. Ergänzend bieten unsere Fachkräfte Psychomotorik-Gruppen an, um die motorische, kognitive und soziale Entwicklung der Kinder spielerisch zu stärken.

Darüber hinaus kooperieren wir mit der **Frühförderstelle SVE Oberasbach** sowie den umliegenden Schulen und Sonderschulen in Fürth und Nürnberg. Diese Kooperationen gewährleisten, dass Kinder bei Bedarf nahtlos unterstützt werden und Übergänge zwischen Kita, Frühförderung und Schule gut begleitet sind.

Durch dieses multiprofessionelle Zusammenwirken wird sichergestellt, dass alle Kinder individuell gefördert werden und die pädagogischen Angebote optimal auf ihre Bedürfnisse und Entwicklungsziele abgestimmt sind.

Ein wichtiger Bestandteil dieser Zusammenarbeit sind regelmäßige Fallbesprechungen im Team sowie gemeinsame Gespräche mit externen Fachstellen. In diesen Gesprächen werden Beobachtungen ausgetauscht, Förderziele abgestimmt und weitere Unterstützungsmaßnahmen geplant.

Durch diese strukturierte Zusammenarbeit entsteht ein ganzheitlicher Blick auf das Kind. Pädagogische Fachkräfte, Therapeutinnen und Therapeuten sowie Eltern arbeiten gemeinsam daran, Entwicklungsprozesse bestmöglich zu begleiten und die Teilhabe des Kindes am Kita-Alltag nachhaltig zu stärken.

In unserer integrativen Einrichtung arbeiten pädagogische Fachkräfte eng mit heilpädagogischen Fachkräften beziehungsweise Integrationskräften zusammen. Diese unterstützen Kinder mit besonderem Förderbedarf dabei, am Alltag der Gruppe aktiv teilzunehmen und ihre individuellen Entwicklungsziele zu erreichen.

Die Unterstützung erfolgt sowohl innerhalb des Gruppenalltags als auch in gezielten Fördersequenzen. Dabei steht stets die Teilhabe des Kindes am gemeinsamen Leben und Lernen in der Gruppe im Mittelpunkt. Die heilpädagogische Fachkraft bringt dabei eine zusätzliche fachliche Perspektive ein und unterstützt das Team bei der Planung und Umsetzung individueller Fördermaßnahmen.

Durch den regelmäßigen Austausch im Team sowie die Zusammenarbeit mit Eltern und externen Fachstellen entsteht ein ganzheitlicher Blick auf das Kind, der eine bedarfsgerechte Begleitung seiner Entwicklung ermöglicht.

6.2.2 Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

Besonderen Wert legen wir auf die Zusammenarbeit mit den beiden evangelischen Kirchengemeinden in Stein sowie mit den umliegenden Kindertagesstätten. Gemeinsam mit den drei weiteren Einrichtungen – darunter die Krippe Paul-Gerhardt – haben wir eine aktive Kooperation aufgebaut. Diese ermöglicht u. a. Hospitationen, gemeinsame Projekte sowie die verlässliche Platzsicherung für Kinder, die von der Krippe in unsere Einrichtung wechseln. Im Juni und Juli besuchen uns die zukünftigen Kinder regelmäßig, um einen sanften Übergang in unsere Kita zu erleben.

Darüber hinaus pflegen wir einen kontinuierlichen Austausch mit Grundschulen, um einen fließenden Übergang und eine kontinuierliche Bildungsbiografie für die Kinder sicherzustellen. Inhalte, Rituale und Konzepte werden dabei eng aufeinander abgestimmt.

6.2.3 Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

Unsere Kita öffnet sich bewusst für vielfältige Bildungsorte außerhalb der Familie und der Einrichtung. Durch Kooperationen mit lokalen und regionalen Partnern ermöglichen wir den Kindern ganzheitliche Lernerfahrungen in unterschiedlichen Lebensbereichen:

- **Bibliotheken und Buchhandlungen:** Buchausstellungen und Vorleseaktionen mit Buchhändler:innen fördern Sprach- und Lesekompetenz und wecken Freude am Umgang mit Literatur.
- **Museen und Kultureinrichtungen:** Exkursionen in Museen, Ausstellungen und Kulturzentren erweitern den Horizont der Kinder und machen Kultur erlebbar.
- **Natur- und Umweltpädagogische Lernorte:** Besuche in Wald, Wiesen oder auf Bauernhöfen ermöglichen den Kindern direkte Erfahrungen mit Natur und nachhaltigem Handeln.
- **Kirchliche Gemeinschaften:** In enger Zusammenarbeit mit den beiden evangelischen Kirchengemeinden in Stein erfahren die Kinder die Werte des christlichen Glaubens in Verbindung mit Offenheit und Respekt gegenüber anderen Religionen und Weltanschauungen.

Durch diese gezielten Kooperationen erweitern wir die Lern- und Erfahrungswelt der Kinder weit über die Kita hinaus und vernetzen unsere pädagogische Arbeit mit den vielfältigen Ressourcen des Gemeinwesens.

6.2.4 Fachliche und beratende Partner

Unsere Kita kooperiert mit renommierten Fachinstitutionen, die uns in der Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit unterstützen:

- **Evangelischer KITA-Verband Bayern:** Dieser Verband bietet praxisorientierte Fort- und Weiterbildungen an, die unsere Fachkräfte in ihrer beruflichen Praxis und persönlichen Entwicklung stärken. Zudem stehen Gruppen-Coachingangebote für Führungs- und Leitungskräfte zur Verfügung, um die berufliche Rolle zu reflektieren und weiterzuentwickeln.
- **Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz (IFP):** Das IFP unterstützt uns bei der Weiterentwicklung der Frühpädagogik, insbesondere im Bereich der Sprachlichen Bildung und Medienkompetenz. Es bietet Fachberatungen und wissenschaftlich fundierte Materialien, die in unsere pädagogische Praxis einfließen.
- **Pädagogische Qualitätsbegleitung Bayern (PQB):** PQB ist ein trägerübergreifendes Unterstützungssystem, das uns bei der Qualitätsentwicklung unterstützt. Es bietet wissenschaftlich begleitete Modellversuche und Pilotphasen, die uns helfen, unsere pädagogische Arbeit kontinuierlich zu reflektieren und zu verbessern.
- **Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg (ifb):** Das ifb führt Forschungsprojekte durch, die uns wertvolle Erkenntnisse über die Lebensbedingungen von Familien und die Gestaltung des Familienlebens liefern. Diese Informationen fließen in unsere Arbeit ein und helfen uns, die Bedürfnisse der Familien besser zu verstehen und zu berücksichtigen.

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Der Schutz der Kinder hat oberste Priorität. Bei Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung arbeiten wir eng mit dem Jugendamt, der Polizei und weiteren Beratungsstellen zusammen. Grundlage unseres Handelns sind die gesetzlichen Vorgaben zum Schutzauftrag (§ 8a SGB VIII). Klare Verfahrensweisen stellen sicher, dass Verdachtsmomente ernst genommen, sorgfältig dokumentiert und gemeinsam mit den zuständigen Stellen geprüft werden. Unser pädagogisches Personal ist geschult, sensibel auf mögliche Anzeichen zu reagieren und in enger Abstimmung mit Fachstellen zum Wohl des Kindes zu handeln.

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Qualitätsentwicklung ist für uns ein kontinuierlicher und selbstverständlicher Prozess. Wir orientieren uns an den geltenden Standards zur Qualitätssicherung in Bayern und setzen diese durch interne und externe Evaluationen konsequent um. Regelmäßige Teamreflexionen, Fort- und Weiterbildungen sowie der Einsatz bewährter Instrumente – wie etwa das Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) – tragen zur Sicherung und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit bei. Ebenso finden jährlich Elternbefragungen statt, die unseren Fortschritt dokumentieren.

Zur Sicherung und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Qualität nutzen wir verschiedene Instrumente der Reflexion und Evaluation. Dazu gehören regelmäßige Teamtage, interne Fallbesprechungen, Fortbildungen sowie Supervision oder fachliche Beratung.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer Qualitätsentwicklung ist die Teilnahme an der Pädagogischen Qualitätsbegleitung Bayern (PQB). In diesem Rahmen reflektieren wir gemeinsam mit einer externen Fachperson unsere pädagogische Praxis, insbesondere im Bereich der Interaktionsqualität und der Gestaltung von Bildungsprozessen.

Die Ergebnisse dieser Prozesse fließen kontinuierlich in die Weiterentwicklung unserer Konzeption sowie in die Gestaltung unseres pädagogischen Alltags ein.

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Als lernende Organisation verstehen wir Veränderung und Weiterentwicklung als Kern unseres Selbstverständnisses. Wir sehen es als unsere Aufgabe, pädagogische Konzepte, Methoden und Strukturen nicht nur kontinuierlich an die aktuellen Bedürfnisse der Kinder und Familien anzupassen, sondern diese auch aktiv mitzugestalten und Impulse in die Bildungslandschaft einzubringen. Unsere Einrichtung orientiert sich dabei an modernen wissenschaftlichen Erkenntnissen, an gesellschaftlichen Entwicklungen sowie an den Erfahrungen und Rückmeldungen der Kinder, Eltern und Mitarbeitenden.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf innovativen Ansätzen, die Kindern ermöglichen, sich in einer zunehmend komplexen Welt zurechtzufinden. Dazu gehören eine moderne, flexible Lernumgebung, die Offenheit für digitale Bildungsprozesse und die konsequente Förderung von Selbstwirksamkeit, Kreativität und kritischem Denken. Wir sehen unsere Kita nicht nur als Betreuungsort, sondern als einen lebendigen Bildungs- und Erfahrungsraum, der Kindern Sicherheit gibt und sie gleichzeitig herausfordert, ihre Potenziale zu entfalten.

Auch die räumliche Gestaltung und technische Ausstattung werden bei uns nicht nur überprüft und angepasst, sondern bewusst als Zukunftsaufgabe verstanden. Wir schaffen Orte, die Bewegung, Begegnung, Rückzug und kreative Entfaltung gleichermaßen ermöglichen, und nutzen digitale Medien so, dass sie Lernprozesse bereichern und Horizonte erweitern.

Damit positionieren wir uns als pädagogische Bildungseinrichtung, die Kinder von Anfang an in ihrer Entwicklung zu selbstbewussten, verantwortungsvollen und kompetenten Persönlichkeiten begleitet und unterstützt. Unser Anspruch ist es, eine Kita zu sein, die nicht nur mit der Zeit geht, sondern der Zeit vorausdenkt – eine Kita, die Kindern und Familien auch in Zukunft Orientierung, Qualität, Sicherheit und Inspiration bietet.

7.3 Kontakt und Impressum

Diakon Philip Höhn

Evang. – Luth. Integrative Kindertagesstätte Paul-Gerhardt

Gerstenstr. 40

90547 Stein

Tel: 0911 / 67 85 83

Fax: 0911 / 2557098

E-mail: kita.stein-paul-gerhardt-kirche@elkb.de